

Werkeinführung „Kreisläufe“ (zu BWV 39)

Zum Text:

Warum fällt es uns so schwer, etwas abzugeben? Warum ist genug nie genug? Warum prallt das Schicksal der Anderen so häufig ab an unserer Kälte? In welchem Kontrast steht doch das prophetische Wort des Eingangschores von BWV 39 zu unserem Leben, zu unserem Wegsehen, zu unserer trägen Behaglichkeit. Und dennoch hält Gott uns für fähig zu teilen, traut uns zu, Angst und Kälte zu verlieren und etwas weiterzugeben von Gottes strömender Liebe. In diesen Kreislauf des Gebens und Nehmens können wir uns aber nur dann einfügen, wenn wir uns selbst getragen fühlen und aus dem Vollen schöpfen lernen, das Gott für uns sein will.

(Carola Moosbach)

Zur Musik:

Der etwa vierminütige Kantatensatz greift den sowohl im Kantatentext „Brich dem Hungrigen dein Brot“ (BWV 39) als auch im poetischen Kommentar von Carola Moosbach angelegten Kontrast zwischen Hunger und Armut auf der einen Seite und Überfluss, Reichtum, „aus dem Vollen schöpfen“ andererseits auf. Die insgesamt energiegeladene Musik gerät gelegentlich ins Stocken, so zum Beispiel mehrfach kurz nach Beginn, wo in Terzparallelen geführte Holzbläsersoli (Oboen, Altblockflöten) an den Anfang der Bach-Kantate erinnern mögen. Solche karg instrumentierten, herben Passagen können als Hinweis gehört werden, dass es vielleicht schon bei unseren Nachbarn Not, Armut und Elend gibt. Auch ist unser Wohlstand gefährdet. Wir beuten unsere natürlichen Lebensgrundlagen auf Kosten zukünftiger Generationen aus. Von diesen Gefahren zeugen die dramatischen Partien der Musik. Wir sollten unseren Wohlstand nicht als selbstverständlich ansehen, sondern lernen, dankbar zu sein und verantwortlich zu handeln. Indem wir mit anderen teilen, können wir uns umso mehr an der Fülle und an der Gnade Gottes erfreuen.

(Matthias Drude)